seelsorgeeinheit untere sense

schmitten · ueberstorf · wünnewil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

Dezember 2016

Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Dezember 2016

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 3. Dezember	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 4. Dezember **Zweiter Advent**	07.30	09.00	—	10.30 19.00
Donnerstag, 8. Dezember **Maria Empfängnis**	07.30 09.00	09.00	10.15	19.00
Samstag, 10. Dezember	—	17.00 Jugend- und Familien-GD	—	—
Sonntag, 11. Dezember **Dritter Advent**	07.30 09.00	—	10.15	19.00
Samstag, 17. Dezember	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 18. Dezember	07.30	09.00	—	10.30 19.00
Samstag, 24. Dezember **Heiliger Abend** **Heilige Nacht**	17.00 Krippenspiel ohne Eucharistie 23.00	17.00 23.00	17.00 23.00	17.00 Krippenspiel ohne Eucharistie
Sonntag, 25. Dezember **Weihnachten**	09.00	09.00	—	10.30
Samstag, 31. Dezember **Silvester**	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 1. Januar 2016 **Neujahr**	09.00	17.00	—	10.30

Die Geburt eines Kindes

Titelbild: © Image

Weihnachten

Mein Blick geht nach Osten, nach Bethlehem, zum kleinen Ort, in dem Jesus zur Welt kam. Ich denke an die Krippe im Stall, in die er gelegt wurde, an Maria und Josef, die berufen waren, dem göttlichen Sohn ein irdisches Daheim zu bieten, ihn zu begleiten, der lange ersehnt war (zum Heil der Menschen), um Licht zu bringen in das Dunkel der Welt.

Der Blick nach Osten führt mich weiter bis zu einem grossen Ort, einer Millionenstadt, nach Aleppo, wo Grausames geschieht. Seit Jahren herrscht dort Krieg. Tausende Menschen wurden schon getötet, ungezählte sind verletzt worden; viele leben noch unter schwierigsten Umständen in der weitgehend zerstörten Stadt.

Weil es die schrecklichen Dinge gibt, die an diesem zweiten Ort geschehen, darum gibt es den ersten Ort. Aleppo ist nur ein Beispiel für das Dunkel dieser Welt, für das Leid, das Menschen einander zufügen, für das Böse, das sich in Hass, Gewalt und Zerstörung zeigt.

Der Mensch, mit Verstand und Willen begabt, ist zur Freiheit berufen, kann und muss wählen. Was er entscheidet, kann einerseits ihm persönlich dienen und sich zum Wohl der anderen auswirken oder es kann andererseits ihm selbst und den anderen nichts bringen, ihm und anderen schaden.

Gott unser Schöpfer hat seinen Sohn gesandt, um uns aus den Verstrickungen in das Böse zu befreien und den Weg zu weisen zu einem guten persönlichen und gemeinschaftlichen Leben. Es ist der Weg der dreifachen Liebe: zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst. Durch seine Hingabe am Kreuz hat Jesus die Gnadenquelle geöffnet, an der wir uns stärken dürfen, um in seinem Geist zu handeln, um dem Guten Raum zu geben und das Böse zu meiden.

Das Betrachten des wunderbaren Geschehens von Bethlehem möge uns die göttliche Liebe tiefer erfassen lassen und Ansporn sein, durch unser Gebet die schwergeprüften Menschen in Aleppo und überall zu stützen und so dem Frieden in der Welt zu dienen.

Paul Sturny, Pfarrer

Mit Herz und Hand

So lautet das Thema der diesjährigen Adventszeit, für das sich der Seelsorgerat unserer Einheit «Untere Sense» entschieden hat.

Ein «Mensch mit Herz» ist jemand, der von einer wohlwollenden, gütigen Gesinnung geleitet wird und dies kommt in seinem Reden und Tun zum Ausdruck.

Die Vorbereitungszeit auf Weihnachten lädt jeden ein, immer mehr «Mensch mit Herz» zu werden, zum persönlichen Glück und zum Segen der Mitmenschen.

Buss- und Versöhnungsfeiern, Beichtgelegenheit sowie Roratemessen

Buss- und Versöhnungsfeiern:

Schmitten	Donnerstag,	15. Dezember 2016	um 14.00 Uhr
	Dienstag,	20. Dezember 2016	um 19.30 Uhr
Wünnewil	Montag,	19. Dezember 2016	um 14.00 Uhr
	Montag,	19. Dezember 2016	um 19.30 Uhr
Flamatt	Dienstag,	20. Dezember 2016	um 19.30 Uhr
Ueberstorf	Donnerstag,	22. Dezember 2016	um 14.00 Uhr

Roratefeier:

Ueberstorf	Dienstag,	29. Nov. 2016 um 6.45 Uhr für Kinder
	Mittwoch,	14. Dez. 2016 um 6.45 Uhr für Erwachsene
Schmitten	Mittwoch,	30. Nov. 2016 um 6.30 Uhr (5. Klasse)
	Mittwoch,	14. Dez. 2016 um 6.30 Uhr (3. Klasse)
Flamatt	Freitag,	16. Dez. 2016 um 7.00 Uhr
Wünnewil	Dienstag,	13. Dez. 2016 um 6.30 Uhr

Beichtgelegenheit vor Weihnachten:

Schmitten:	Samstag,	17. + 24. Dez. 2016	von 14.00–15.30 Uhr
Ueberstorf:	Donnerstag,	22. Dez. 2016	von 15.00–16.00 Uhr
Wünnewil:	Samstag,	17. Dez. 2016	von 15.30–16.30 Uhr
	Samstag,	24. Dez. 2016	von 14.30–15.30 Uhr
Flamatt:	Sonntag,	18. Dez. 2016	von 18.00–18.45 Uhr

Liebe Jugendliche

Mit Herz und Hand

Das ist das Motto des Essener Adventskalender 2016. Der Kalender erzählt uns die Geschichte vom Bär und seinen Freunden, die ein Reh gerettet haben; die Geschichte der Bienenwachskerze, die ihr Leben hingegeben hat, um die Kirchenmaus glücklich zu machen; wir haben auch die Geschichte des kleinen Kirubel aus Afrika und der Glenni aus Albanien kennengelernt. Aber auch die Geschichte der Heiligen Barbara und Lucia und die Geschichte von einem Held unserer Zeit: Dom Roque Paloschi, Erzbischof von Porto Velho in Brasilien, der für die Ureinwohner kämpft.

Am 20. Dezember lesen wir die Geschichte des barmherzigen Samariters, der einem verletzten Mann geholfen hat. Das gemeinsame Wort lautet: **CARITAS!** Caritas ist zunächst die alles umgreifende Liebe Gottes und die aus der Gottesliebe wachsende menschliche Nächstenliebe. Diese verwirklicht sich unter anderem im Dienst am Nächsten und insbesondere auch in der Hilfe für Menschen in Not.

Die Adventszeit ist eine Zeit der Versöhnung, die alle Beziehungen erfasst: In den Familien, am Arbeitsplatz, in der Schule und unter Freunden. Als Zeichen des Respekts, der Liebe oder der Freundschaft, fühlen wir uns in dieser Zeit besonders geneigt, andere zu beschenken.

ABER: Was wäre mit dem kleinen Reh geschehen, wenn es bloss Futter erhalten hätte? Wenn der Winter gekommen wäre, hätte der Bär das Reh, aus Instinkt und Hunger heraus, verschlungen; «Mäuschen, Glück ist brennen und vergehen», sagte die Binnenwachskerze zur Kirchenmaus, als sie der Maus erklären wollte, wieso sie sich für sie opfert.

Diese Selbsthingabe («Sich selber schenken») ist der Kern der Versöhnung. Die Heiligen der Kirche und die Helden unserer Zeit, die das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus in allen Ecken der Welt mit Freude, Begeisterung, Demut verkünden, sind uns ein Licht auf dem anstrengenden Weg der Liebe zu Gott und den Menschen.

Aufmerksamkeit in der Liebe ist besonders wichtig. Der barmherzige Samariter ist es, der uns immer etwas neues lernt, in Bezug auf die Aspekte des Sehens, des Denkens und des Handelns.

Ich wünsche, dass wir uns vor allem gegenseitig **LIEBE, HOFFNUNG** UND **FREUDE** schenken, die von Gott täglich in unseren Herzen gegossen werden.

Mit Herz und Hand war ich bemüht, euch im Jahr 2016 zu dienen! Ihr seid in meinem Gebet, das heisst, in meinem Herzen! Jeder und jede von euch, dem und der ich seit 2014 begegnet bin. Ich bete für eure Gesundheit, Aus- und Weiterbildung, Lebensentscheidungen, Beziehungen, Familien und ganz besonderes für eure Freude, Echtheit, Power und, dass ihr immer das Leben mit Begeisterung und Kraft leben könnt.

Eine wunderschöne Adventszeit und ein gesegnetes, fröhliches Weihnachten!!!

Pax et Bonum / Eure Aurélia

Friedenslicht Schweiz
Lumière de la Paix Suisse
Luce della Pace Svizzera

Ein kleines Licht anzünden ist nicht viel, aber wenn es alle tun wird es heller»

Motto 2016: «Brücken bauen»

Friedenslicht: ein Weihnachtsbrauch, der alle konfessionellen und politischen Grenzen überwindet.

Die Geschichte des Friedenslichts

Über Christbaum und Geschenke hinaus, soll das Friedenslicht an den wahren Sinn von Weihnachten erinnern. Diese Idee ist 1986 im ORF Landesstudio Oberösterreich entstanden. Das kleine Licht aus Bethlehem will Menschen motivieren, einen persönlichen Aktivbeitrag für den Dialog und den Frieden zu leisten. Dieser weltumspannende Akt der Solidarität soll Menschen aller Religionen, Hautfarben und sozialer Schichten verbinden, zur Weihnachtszeit und darüber hinaus.

Vom 9. bis 11. Dezember werden Jugendliche und Begleitpersonen auch aus unserer Seelsorgeeinheit mit anderen Jugendlichen aus der Schweiz und Europa, das Friedenslicht in Wien abholen.

**Die Jugendgruppe der Seelsorgeeinheit lädt euch alle ein,
das Friedenslicht in Freiburg zu empfangen:**

**am Sonntag, 11. Dezember 2016 um 17.00 Uhr in der Kirche St. Peter,
Avenue Jean Gambach 4, Freiburg**

Die Heilige Messe wird in zwei Sprachen gefeiert mit dem Bischofsvikar Mgr. Alain de Raemy.

«Ihr seid das Licht der Welt». Mt 5,14

Firmung 15+ «Eine Million Sterne»

Am Samstag, 10. Dezember 2016, leuchtet die Schweiz.

Mit der Aktion «Eine Million Sterne» setzt Caritas ein Zeichen für eine solidarische Schweiz. Die Firmlinge der 9. Klasse unserer Seelsorgeeinheit bereiten diese Aktion auf dem Kirchplatz in Ueberstorf vor.

An über 100 Orten in der Schweiz werden Plätze, Brücken und Gebäude im Kerzenmeer erstrahlen. Gross und Klein finden zusammen, um sich für mehr Solidarität stark zu machen. Jede Kerze ist ein Bekenntnis für eine Schweiz, die sich für Schwache und Benachteiligte einsetzt.

Setzen auch Sie ein Zeichen. **Besuchen Sie am 10. Dezember den Aktionsort bei der Kirche in Ueberstorf und zünden Sie zwischen 16.00 und 19.00 Uhr eine Kerze an oder bemalen Sie eine Banderole.**

Die Jugendlichen des Firmweges schenken Ihnen dazu Zeit und einen warmen Becher Tee.

Um 17.00 Uhr findet zudem ein Jugend- und Familiengottesdienst in der **Pfarrkirche** statt.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Dezember 2016

2. Fr. Hl. Luzius, Bischof von Chur
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe mit Aussetzung, Anbetung und Segen

3. Sa. Hl. Franz Xaver
17.00 Uhr Hl. Messe
Sendungsgottesdienst der Firmlinge
Jahrmessen für Marie Meuwly-Neuhaus, Berg, für Marie und Josef Waeber-Zosso, Hagnet, für Josef und Lydia Käser-Ducret
Stiftmesse für Bertha und Otto Wider-Schneuwly, für Martin Baeriswyl
19.30 Uhr **Konzert** Sängerfreunde Berg in der Pfarrkirche

4. **Zweiter Adventsonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Kinder- und Jugendmagazin «tut»

8. **Do. Maria Empfängnis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Frauenchor
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte für die Bergkapelle

9. Fr. Hl. Johannes Didacus Cuauhtlatoatzin
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

11. **Dritter Adventsonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Marie Ackermann
09.00 Uhr Kindergottesdienst im Begegnungszentrum
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte für ACAT (Aktion der Christen für die Abschaffung der Tortur)

14. Mi. Hl. Johannes vom Kreuz
06.30 Uhr **Roratemesse** mitgestaltet durch die Erstkommunionkinder
Das anschliessende Frühstück wird von der Frauen- und Müttergemeinschaft und von den Landfrauen organisiert und serviert

15. Do. Hl. Christiane
14.00 Uhr **Versöhnungsfeier** in der Pfarrkirche

16. Fr. Hl. Adelheid
08.00 Uhr Hl. Messe

17. Sa. Hl. Lazarus
Beichtgelegenheit von 14.00–15.30 Uhr
18.15 bis 18.45 Uhr Anbetung vor dem Allerheiligsten
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Heidi Jungo-Gugler
Jahrmesse für Paul Jungo
Stiftmesse für Paul Baeriswyl, für Marie Aeby, für Valentin Siffert, für Margrit, Pius und Edith Siffert

18. **Vierter Adventsonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Caritas Freiburg

20. Di. Hl. Flavian, Märtyrer
19.30 Uhr **Versöhnungsfeier** in der Pfarrkirche

23. Fr. Hl. Johannes von Krakau, Priester
08.00 Uhr Hl. Messe

24. Sa. **Heiliger Abend**
Beichtgelegenheit von 14.00–15.30 Uhr
17.00 Uhr **Wortgottesdienst mit Krippenspiel durch die Schüler der 6. Klasse**
Im Anschluss an den Gottesdienst kann das Friedenslicht aus Bethlehem entgegengenommen werden.
(Bitte selber ein Gefäss mitbringen.)
Vor dem Wortgottesdienst um 16.30 Uhr Zitherspiel mit Marie-Louise Thierstein und Pia Zosso
23.00 Uhr **Christmette** / Männerchor

Vor dem Gottesdienst weihnachtliche Klänge mit dem Männerchor und der Orgel
Kollekte für das Kinderspital Bethlehem
Nach der Christmette Ausschank von Gifferstee

25. So ***Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn***
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr **Weihnachtsgottesdienst /** Gemischter Chor
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte für das Kinderspital Bethlehem

30. Fr. Fest der Heiligen Familie
08.00 Uhr Hl. Messe

31. **Sa. Hl. Silvester I. /**
7. Tag der Weihnachtsoktav
17.00 Uhr **Gottesdienst**
zum Jahreswechsel
Kollekte: Hilfe für bedürftige Kinder des Bistums

Januar 2017

1. **Fr. Neujahr /**
Hochfest der Gottesmutter Maria
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr **Gottesdienst**
zum Jahresbeginn
Kollekte: Hilfe für bedürftige Kinder des Bistums

Zu den Gottesdiensten an Heiligabend und Weihnachten

Am Heiligen Abend hat die Feier um 17.00 Uhr einen besonderen Platz. Seit Jahren ist sie verbunden mit einem Krippenspiel, das Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse vorbereiten. Dieses nimmt jeweils einige Zeit in Anspruch und die eigentliche Eucharistie im zweiten Teil der Feier riskiert dann nicht den ihr gebührenden Platz zu haben. In der Pastoralgruppe haben wir darüber gesprochen und sind zu folgendem Schluss gekommen:

Um 17.00 Uhr wird in diesem Jahr Wortgottesdienst mit Krippenspiel, ohne Eucharistie, gefeiert.

In der Nacht, um 23.00 Uhr, und an Weihnachten, um 9.00 Uhr, sind die festlichen Eucharistiefeiern, die vom Männerchor (Christmette) und vom Gemischten Chor (Weihnachten) mitgestaltet werden.

Es sei daran erinnert, dass nur zwei Priester in der Seelsorgeeinheit sind und es an Weihnachten besonders schwierig ist Aushilfen zu finden.

In Wünnewil wie auch in Ueberstorf ist am Heiligabend um 17.00 Uhr Familienmette vorgesehen, während in Flamatt um die gleiche Zeit ein Krippenspiel ist.

Im Namen der Pastoralgruppe

Paul Sturny, Pfarrer

Zu den Kollekten

24. und 25. Dezember für das Kinderspital Bethlehem

Die Menschen in Palästina sind an viel Leid gewohnt. Wenn jedoch unschuldige Kinder unter den Folgen des Nahostkonflikts leiden, dann steigt die Verzweiflung ins Unermessliche. Darum engagiert sich die Kinderhilfe Bethlehem mit dem Caritas Baby Hospital für die Gesundheit und das Wohlergehen von Kindern und ihren Müttern. Seit 1952 finden hier alle Kinder medizinische Hilfe – unabhängig von Religion, Nationalität und sozialer Herkunft. Die Kinderhilfe Bethlehem folgt einem ganzheitlichen Ansatz und bezieht Mütter gezielt in die Arbeit mit ein. Mit jedem der 30 000 kleinen Patienten, die jährlich im Kinderspital behandelt werden, kommt ein Stück Menschlichkeit mehr nach Bethlehem und ins West-Jordanland.

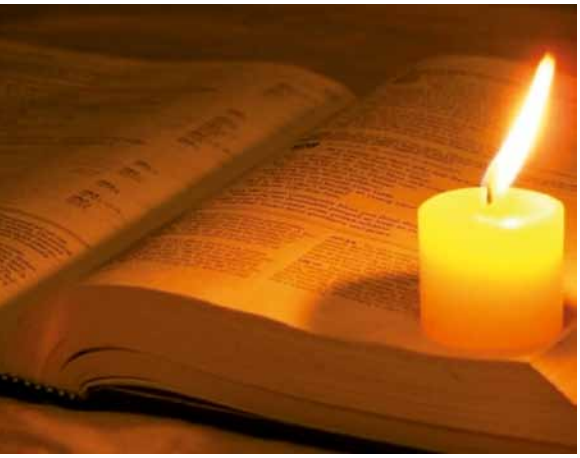
Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Der Glaube besteht nicht nur im Lesen des Wortes: er muss durch Taten sichtbar werden

« Setzt das Wort in die Tat um »

Die Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Werken war ein Grund für die Reformation von Martin Luther. Seit 1999 erlaubt eine Vereinbarung zwischen Katholiken und Lutheranern den Text des Jakobusbriefes in einer gemeinsamen und friedlichen Art und Weise zu lesen: *«Meine Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?»* (Jak 2,14)

Einerseits sind wir durch den Glauben gerettet, durch dieses tiefe Bekenntnis zum Herrn, der uns den Zugang zu seiner Gnade eröffnet. Das Heil kann man sich nicht «verdienen», man erhält es als ein Geschenk des Heiligen Geistes. Die grossen Briefe des Paulus (Römer, Galater) wiederholen es ständig: *«Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen»* (Röm 5,1–2). Hoffend gegen alle Hoffnung, setzt Abraham seinen Glauben auf Gott und «das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet» (Röm 4,3 Bezug nehmend auf Genesis 15,6). Deshalb wird er *«der Vater der Glaubenden»* genannt.



DR

Aber anderseits: wenn der Glaube ein reines Lippenbekenntnis bleibt, wenn er nicht das Herz durchdringt und sich nicht in die Tat umsetzt, bleibt er tot: *«Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt»*, beteuert Jesus am Ende der Bergpredigt, der «Charta des neuen Bundes» (Matthäus 7,21). Jakobus verdeutlicht dies im Blick auf die Glaubenden: *«Wurde unser Vater Abraham nicht aufgrund seiner Werke als gerecht anerkannt? Denn er hat seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar gelegt. Du siehst, dass bei ihm der Glaube und die Werke zusammenwirkten und dass erst durch die Werke der Glaube vollendet wurde»* (Jak 2,21–22).

Also, wenn der Glaube eine echte Beziehung zu Gott ist, kann er nur in konkreten Schritten gegenüber unseren Brüdern und Schwestern zum Ausdruck gebracht werden. Wie können wir behaupten, Gott zu lieben, wenn wir unseren Nächsten nicht lieben (vgl 1 Joh 4,20)? Der Glaube heiligt uns und befähigt uns Frucht zu bringen.

François-Xavier Amherdt

Der Christbaum

Foto Sr Catherine

Überall sieht man jetzt Tannenbäume, die aufgestellt werden. Was haben diese Bäume überhaupt mit Weihnachten zu tun?

Das Aufstellen eines Christbaums ist ein alter Brauch, den man bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen kann. Ein Brauch, der jedoch von vielen Predigern bekämpft und als «Kinderspiel» bezeichnet wurde.

Aber, was bedeutet der Christbaum?

Ein Baum ist immer ein Zeichen des Lebens. Auch die Farbe «Grün» symbolisiert die Hoffnung auf Leben.

Behängt man den Christbaum nicht oft auch mit Äpfeln?

Ja, das macht man mancherorts so. Weil der 24. Dezember früher der liturgische Gedenktag von Adam und Eva war, wurden in der Kirche zu Weihnachten die Paradiesspiele aufgeführt. Dafür stellte man den Paradiesbaum auf und behängte ihn mit Äpfeln. Er sollte den Menschen verdeutlichen, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Sündenfall und der Erlösung durch die Geburt von Jesus gibt. Der Christbaum steht für den Paradiesbaum, an dem die «Früchte des Lebens» hängen

Und die Kerzen am Baum?

Diese sind ein Zeichen für Christus, der sich im Evangelium ja «Licht der Welt» nennt, das alles Dunkle erhellt.

Schliesslich leuchtet zuoberst auf dem Baum auch ein Stern.

Dieser bezeichnet den Stern, dem die Waisen aus dem Morgenland gefolgt sind und so zur Krippe gefunden haben.

Ist es im Zeitalter des Umweltschutzes aber nicht verantwortungslos, dass ganze Wälder für diese Christbäume gefällt werden?

Die meisten Christbäume werden extra für diesen Zweck in eigenen Baumplantagen gezüchtet. Doch werden sehr viele Christbäume in die Schweiz importiert, so dass lange Wegstrecken unter die Räder genommen werden, was ja auch nicht unbedingt umweltschonend ist. Deshalb sollte man darauf achten, dass die Christbäume möglichst aus einheimischer Produktion stammen

Kann ich also guten Gewissens einen Christbaum aufstellen?

Das können Sie gerne tun! Vergessen Sie aber nicht, dass an Weihnachten nicht der Baum das Wichtigste ist, sondern Jesus, der für uns im Stall von Bethlehem geboren wurde, um uns zu erlösen. Dieses grosse Wunder darf an Weihnachten nicht unter einem Berg von Geschenken verloren gehen.

Besten Dank für die Auskunft und schöne Weihnachten!

map

Drei Generationen, ein Spital

Bereits in der Schwangerschaft erfährt Suhair, dass ihr Sohn mit einem angeborenen Nierenleiden auf die Welt kommen wird. Nur durch rasche und professionelle medizinische Hilfe können Spätschäden verhindert werden. Suhair entscheidet sich, ihren Sohn im Caritas Baby Hospital behandeln zu lassen. Eine Familien-Geschichte aus Bethlehem.

Als Suhair ein Kind war, hat sie oft im Caritas Baby Hospital übernachtet. Nicht, weil sie selbst krank war, sondern weil ihr kleiner Bruder Ala seine Schwester bei sich haben wollte. Der Junge mit Down-Syndrom war oft wochenlang hospitalisiert und Suhair blieb bei ihm, wenn sich die Mutter daheim um die anderen Geschwister kümmern musste. «Alleinsein war für Ala keine Option. Das teilte er unmissverständlich mit», erinnert sich Suhair schmunzelnd. Einmal, erzählt sie, bestand er lautstark darauf, dass sie bei ihm im Spitalbett übernachte. Jeder Widerspruch war zwecklos. Der kleine Junge krakelte so lange, bis seine Lieblingsschwester zu ihm ins Bett kroch. Ein anderes Mal habe er sie am Morgen so lange nicht aus dem Krankenzimmer gehen lassen, bis die Frühstückszeit vorbei war. «Mir knurrte der Magen. Da hat mir eine der Krankenschwestern ein Sandwich an sein Bett gebracht. Daran erinnere ich mich, als sei es gestern gewesen.» Tatsächlich aber sind seither mindestens 15 Jahre vergangen.

«Das gab mir Ruhe. Es fühlte sich vertraut an.»

Vieles hat sich in dieser Zeit verändert. Suhair ist zuhause ausgezogen. Sie hat geheiratet, ein Jahr später Matthew zur Welt gebracht. Als sie ihren zweiten Sohn erwartet, teilt ihr der Frauenarzt mit, dass etwas mit einer Niere des Kindes nicht

stimme. Mit Blick auf die Ultraschallbilder rät er der Hochschwangeren, den Jungen nach der Geburt umgehend genau untersuchen zu lassen. «Ich war sehr erschrocken und verunsichert. Aber im selben Moment kam mir das Caritas Baby Hospital in den Sinn. Das gab mir Ruhe. Es fühlte sich vertraut an.»

Wie oft war sie an der Hand ihrer Mutter durch die Pforte ins Spital getreten. Wie oft hat sie sich darüber geärgert, dass sie noch nicht über die Balustrade an der Anmeldung sehen kann. Und wie oft hatte sie sich dort von ihrem kleinen Bruder Ala herumkommandieren lassen…

An all das erinnert sie sich, als sie wenige Tage nach Andrews Geburt mit dem Baby zur ersten Untersuchung ins Spital geht. Suhair ist in Sorge und doch voll Vertrauen. Seit ihrer Kindheit weiss sie, dass das «Caritas Baby Hospital die erste Adresse für ein krankes Kind ist. Es ist unser Familien-Spital», erläutert sie lachend. «Mir geben die Ärzte hier Sicherheit. Ich weiss, dass sie meinen Sohn gut betreuen und ich kann mich auf ihre Diagnosen verlassen.»

Andrew lässt sich nichts anmerken

Seit seiner Geburt wird der kleine Andrew nun regelmässig untersucht, die Nierenwerte kontrolliert, ein Ultraschall gemacht und alle Parameter verglichen. Zweimal musste Andrew im letzten Jahr wegen einer Infektion der Harnwege stationär aufgenommen werden. Suhair hat dann jeweils in der Mütterabteilung übernachtet, um möglichst nah bei ihrem Sohn zu sein. Fast rund um die Uhr traf man die hochgewachsene Frau mit ihrem langen, seidenen Haar, das sie meist offen trägt, an Andrews Bett an. Selbst im Spital legt sie Wert auf ihr Äusseres und ist auch darauf bedacht, dass der kleine Sohn adrett gekleidet ist. Sie hat ein Faible für das Schöne, ohne oberflächlich zu sein. Als sich Suhair die Möglichkeit bot, in Bethlehem den Beruf der Coiffeuse zu erlernen, hat sie kurzerhand die Schule geschmissen und die Ausbildung begonnen. «Diese Entscheidung habe ich nie bereut. Ich liebe diesen Beruf.»

Sobald die Kinder etwas grösser sind, möchte sie einen kleinen Salon eröffnen, aber das ist noch Zukunftsmusik. Derzeit dreht sich alles um die Kinder, besonders um Andrew, dessen Nierenprobleme ihr Sorgen bereiten. Zwar ist er ein wunderbarer kleiner Patient, der sich selten beschwert. Höchstens ein kurzer Protest, wenn ihm eine Infusionsnadel gelegt oder das Pflaster ziepend gewechselt wird. Selbst wenn die Ärzte seinen Bauch abtasten oder ihn mit dem kalten Stethoskop abhören – Andrew lächelt die Menschen heiter aus seinem runden Gesicht an, als sei nichts.

Manchmal fragt sich Suhair, ob sie Andrew nicht zu viel Aufmerksamkeit zukommen lässt und Matthew, sein grösserer Bruder, dabei zu kurz kommt. «Ich weiss ja, wie sich das anfühlt», erzählt sie. «Als Ala mit dem Down-Syndrom auf die Welt kam, änderte sich damals unser gesamtes Familienleben.» Ihre Mutter

war oft mit ihm im Spital, dann mussten die grösseren Geschwister viele Aufgaben übernehmen. «Dabei war ich ja selbst noch nicht mal zehn Jahre alt.» Heute versteht sie aus eigener Erfahrung, welch grosse Herausforderung es ist, ein krankes Kind in der Familie zu haben. «Es ist schwierig, allen gleichermassen gerecht zu werden. Zum Glück kann ich auf meine Familie zählen und ich bin dankbar, dass mich meine Mutter so unterstützt.»

Krippen schnitzen in Bethlehem

Suhair und ihre Mutter Nadia haben bis heute ein sehr enges, inniges Verhältnis. Wann immer es möglich ist, kommt Suhair mit den beiden Söhnen ins Haus ihrer Eltern. Es ist viel schlichter als die moderne Wohnung, in der die 30-Jährige jetzt mit ihrem Mann Johnny lebt – aber es ist voll mit Herzlichkeit und Leben. Bei Suhairs Eltern ist immer etwas los, die Geschwister geben sich die Klinke in die Hand. Es gibt Hühner, im Garten wächst Gemüse und in der Garage duftet es nach Holz, denn Suhairs Vater schnitzt Krippenfiguren, ein typischer Beruf für christliche Familien in Bethlehem. Als Olivenholzschnitzer am Geburtsort Jesu zu leben klingt irgendwie idyllisch. «Doch davon eine Grossfamilie zu ernähren bedeutet Verzicht und Entbehrungen. Wir hatten wirklich sehr wenig Geld», erzählt Suhairs Mutter Nadia, während die beiden im Wohnzimmer sitzen und Tee trinken.

«Sie glauben gar nicht, wie froh ich war, dass ich unsere sechs Kinder damals im Caritas Baby Hospital kostenlos behandeln lassen konnte. Besonders Ala musste oft für mehrere Wochen stationär aufgenommen werden, er hatte immer wieder gesundheitliche Probleme. Das hängt mit dem Down-Syndrom zusammen.» Aus eigener Tasche wäre das nicht möglich gewesen. Nach kurzem Zögern fügt die 55-Jährige hinzu: «Aber es gab neben dem finanziellen Aspekt noch etwas, das für mich in dieser Zeit ausgesprochen wichtig war: Die Menschen dort im Spital waren nett zu mir. Sie haben mich bestärkt, haben mir Mut gemacht und nicht mit dem Finger auf mich gezeigt. Kein schlechtes Wort über unseren behinderten Sohn Ala.» Aus der erweiterten Familie hingegen habe sie regelmässig zu hören bekommen, der Junge sei eine «Schande», sie solle ihn besser verstecken und wegsperren.

Ein Herz und eine Seele

Während Suhairs Mutter von diesen schmerzhaften Erfahrungen berichtet, stemmt Ala seinen kleinen Neffen Andrew in die Höhe. Setzt ihn auf seinem Schoss ab. Stemmt ihn wieder in die Höhe… Es ist eine rührende Szene, wie die beiden ganz selbstvergessen spielen als sei die Welt um sie herum stehen geblieben. Der Säugling greift nach der Brille seines Onkels, der schüttelt la-

chend den Kopf, schiebt die Brille wieder zurecht und beginnt von neuem, das glucksende Baby in die Luft zu heben. Die beiden sind ein Herz und eine Seele.
Dass der kleine Andrew heute so unbeschwert lebt, und er trotz der angeborenen Probleme an der kranken Niere keine Spätschäden haben wird, ist der konsequenten und professionellen Behandlung im Spital zu verdanken. «Wissen Sie», schiebt Suhair nach, «wann ich dann absolut sicher war, dass ich im Caritas Baby Hospital mit Andrew an der richtigen Adresse bin?» Sie erzählt von einer der ersten Kontrolluntersuchungen mit dem kleinen Andrew. Suhair war aufgeregt, wurde von ihrer Mutter begleitet. Drei Generationen – Grossmutter, Mutter und Kind – sitzen im Wartezimmer. Da kommt zufällig Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa in den Raum, geht direkt auf sie zu und begrüsst die Familie herzlich. «Sie hat sich genau an meine Mutter erinnert, obwohl so viele Jahre vergangen waren. Dr. Marzouqa war damals eine ganz junge Ärztin, wahrscheinlich sogar noch in der Ausbildung.» Als die heutige Chefärztin Suhair daran erinnert, wie sehr sie damals von ihrem kleinen Bruder Ala herumkommandiert wurde, lachen alle. Dankbar. Dann ertönt der Lautsprecher und Suhair wird mit Andrew ins Sprechzimmer gerufen.

Finanziert und betrieben wird das Caritas Baby Hospital im Westjordanland von der Kinderhilfe Bethlehem in Luzern. Das Behandlungskonzept bindet die Mütter eng in den Heilungsprozess ihrer Kinder mit ein und das Spital verfügt über einen gut ausgebauten Sozialdienst. 2015 wurden 39 965 Kinder und Babys stationär oder ambulant betreut. Alle Kinder erhalten Hilfe, unabhängig von Herkunft und Religion. Im Fortbildungszentrum des Spitals werden Kurse für Mitarbeitende und Externe angeboten. Nur dank Spenden kann das Spital seine Aufgaben erfüllen und Kinderleben retten.
Informieren Sie sich über die aktuelle Situation in Bethlehem auf unserer Homepage.

Fotos der 4 Seiten: Meinrad Schade

www.kinderhilfe-bethlehem.ch

KinderhilfeBethlehem
Wir sind da.

Spenden:
Kinderhilfe Bethlehem
Spendenkonto PK 60-20004-7
IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7
www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Medieninformation:
Kinderhilfe Bethlehem, Luzern
Paul Martin Padrutt – Tel. +41 43 268 33 77 paul.padrutt@padruttpr.ch

Herr, ich danke dir,

dass du meinen Lebensweg lenkst und nicht der Zufall,
nicht die Sterne, die manche Leute befragen.
Nicht die fremde Macht, die man Schicksal nennt,
bestimmt mein Leben.
Du bist es, der mich führt.

Herr ich danke dir

**für mein Leben, für alle meine Fähigkeiten,
dass ich denken, lernen und urteilen kann.
Lass mich mit meinen Gaben nicht herrrschen,
sondern dienen.**

**Hilf mir, dass man sich auf mich verlassen kann,
lass mich ehrlich und gewissenhaft sein.
Hilf mir, auch mit denen auszukommen, die ich nicht leiden kann.**

**Bewahre mich vor falschem Ehrgeiz und Stolz,
vor Rechthaberei und Feigheit,
vor allem, was andere kränkt und verletzt.**

Segne mich und alle, denen ich heute begegne.

Text aus «zum Beispiel WIR», das neue Jugendgebetbuch, benno-verlag. Foto: Rainer Sturm_pixelio.de

Beim unteren Bild sind sechs Unterschiede zu finden

Foto: Rudolpho Duba_pixelio.de

Herzliche Einladung

Wir laden Sie ganz herzlich zu unserem Weihnachtskonzert unter dem Motto «Licht der Freude und des Friedens» ein.

Mit unserem Gesang möchten wir Ihnen einen besinnlichen Moment schenken.

Unser Weihnachtskonzert verbinden wir mit einem Dank für ihr Vertrauen und ihre jahrelange Treue.

Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen Gesundheit, Freude, Glück und Erfolg.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit lieben Grüssen Sängerfreunde Berg Schmitten

Eintritt frei – Kollekte

Hauskommunion vor Weihnachten

Den gehbehinderten oder kranken und betagten Mitmenschen, die monatlich, am Herz-Jesu-Freitag, daheim die heilige Kommunion empfangen, wird zusätzlich auch vor Weihnachten die heilige Kommunion gebracht.

Sollten noch weitere Personen kurz vor Weihnachten die Hauskommunion wünschen, möchten sie sich bitte bei Frau Lehmann Rosmarie, Bager, Telefon 026 496 21 43 melden.

Veranstaltungen

- **Geselliger Nachmittag**

  Donnerstag, 1. Dezember, um 13.30 Uhr im BGZ

- **Eltern- und Kinder-Treff**

  Sonntag, 4. Dezember, Santiklaus suchen im Wald. Besammlung um 15.00 Uhr bei der FC Buvette

- **Vinzenzverein**

  Montag, 5. Dezember, um 14.00 Uhr: Versammlung im Pflegeheim

- **Missionsgruppe**

  Dienstag, 6. Dezember, um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Kindergottesdienst**

  Sonntag, 11. Dezember, um 9.00 Uhr im Begegnungszentrum

- **Frauen z'Morge**

  Dienstag, 13. Dezember um 8.30 Uhr in der Kapelle des Bildungszentrums in Burgbühl, anschliessend gemeinsames Frühstück

- **Rorategottesdienst**

  Mittwoch, 14. Dezember, 6.30 Uhr, mitgestaltet von den Erstkommunionkindern, das anschliessende Frühstück wird von den Landfrauen und der Frauen- und Müttergemeinschaft vorbereitet und serviert

- **Seniorinnen und Senioren**

  Donnerstag, 15. Dezember, um 14.00 Uhr: Versöhnungsfeier in der Kirche, anschliessend findet eine Adventsfeier im BGZ statt

- **Wandergruppe**

  Im Monat Dezember findet **keine** Wanderung statt

Firmung 15+

Für alle:

Samstag, 10. Dezember 2016, 17.00 Uhr:
Jugend- und Familiengottesdienst
in der Pfarrkirche Ueberstorf

1. Firmjahr (1. OS):

Donnerstag, 8. Dezember 2016,
13.30 Uhr bis ca.16.00 Uhr
Atelier 3:
Besichtigung der Recyclingfirma
Karl Kaufmann
Treffpunkt: 13.15 Uhr Kirchplatz Schmitten

Atelier 4:
Sonntag, 11. Dezember, von 16.00 Uhr
bis ca. 19.30 Uhr
Das Friedenslicht aus Bethlehem,
in der Kirche St. Peter, Fribourg
Treffpunkt: 15.20 Uhr Bahnhof Schmitten,
wir nehmen den Zug um 15.36 Uhr, Richtung Freiburg!!!

2. Firmjahr (2. OS):

Donnerstag, 22. Dezember 2016,
von 17.30 bis 19.30 Uhr:
Atelier 8: Weihnachtsguetzli backen
Treffpunkt: vor dem roten Schulhaus
Anlass: 24. Dezember 2016 im Begegnungszentrum, 24.00 bis ca. 01.00 Uhr

3. Firmjahr (3. OS):

Samstag, 3. Dezember, um 17.00 Uhr:
Sendungsgottesdienst in der Kirche

Samstag, 10. Dezember, ab 15.00 Uhr
bis ca. 20.00 Uhr:
Atelier 2: Eine Million Sterne
Treffpunkt: 15.00 Uhr Pfarrhaus Ueberstorf

Samstag, 17. Dezember, ab 17.00 Uhr,
bis Sonntag, 18. Dezember, 7.00 Uhr:
Atelier 3: «(Un)BEKANNT – pack es an» – Ranfttreffen

Friedenslicht aus Bethlehem

«Ein kleines Licht anzünden
ist nicht viel,
aber wenn es alle tun,
wird es heller.»

Sie haben die Möglichkeit in der Pfarrkirche Schmitten ab dem 12. Dezember das Friedenslicht zu holen und mit ihrer eigenen Laterne nach Hause zu nehmen.

Kindermette vom 24. Dezember, 17.00 Uhr

Liebe Familien, liebe Pfarreiangehörige

Herzlichen Dank für das Verständnis, das Sie uns anlässlich der letztjährigen Kindermette entgegengebracht haben.

Gerne weisen wir Sie auch in diesem Jahr darauf hin, dass wir für die **Kindermette vom 24. Dezember um 17.00 Uhr** genügend Sitzgelegenheiten bereitstellen, im Besonderen auch für die Kleinsten. Es reicht deshalb aus, wenn Sie mit Ihrer Familie erst eine halbe Stunde vor Messebeginn eintreffen.

Ab 16.30 Uhr Zitherspiel mit Marie-Louise Thierstein und Pia Zosso.

Nun wünschen wir Ihnen ALLEN eine besinnliche Adventszeit und freuen uns auf das gemeinsame Singen und Beten mit Ihnen.

Im Sakrament der Taufe

Ihr seid Kinder
des Lichtes
und Kinder
des Tages.

1.Thessalonicher 5,5

In die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen wurden:

- Sonntag, 23. Oktober:
  Kimi Berthold, Sohn des Emanuel Berthold und der Daniela Manuppella
- Sonntag, 6. November:
  Merida Marie Bucheli, Tochter des Stephan und der Margrit, geborene Aeby
- Sonntag, 20. November:
  Lynn Tinguely, Tochter des Michael und der Sabrina, geborene Kon
- Sonntag, 27. November:
  Gian Enea Meuwly, Sohn des Martin Meuwly und der Ramona Waeber

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen und ihren Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Sankt Nikolaus auf Durchreise in Schmitten

Die JuBla besitzt schon seit Generationen hervorragende Beziehungen zum St. Nikolaus.

Deshalb ist es uns auch dieses Jahr möglich, einen Nikolausbesuch zu organisieren. Dies ist ein unvergessliches Ereignis für die ganze Familie.

Jedoch ist der St. Nikolaus gemäss unseren Erfahrungen ein sehr gestresster Mann und man sollte ihn möglichst früh kontaktieren!

Er besucht am 3., 4., 5. und 6. Dezember Schmitten.

Wenn der St. Nikolaus auch bei Ihnen vorbeischauen soll, bitte den Anmeldetalon unten per Post, oder die Angaben per Mail an uns schicken
(Anmeldefrist 25. November 2016):

JuBla Schmitten
Liam Tietz
Pergolastrasse 43, 3184 Wünnewil
Lyman@bluewin.ch
077 435 90 65

Wir werden uns vor dem Besuch telefonisch melden, um die genaue Uhrzeit und den Ablauf des Besuches zu besprechen.

✂----------

Name: ..... Vorname: .....

Adresse: ..... Telefon: .....

E-Mail: ..... Anzahl Kinder: .....

Mögliche Daten (bitte mehr als eine Zeit angeben)

–	Samstag,	3. Dezember 2016	17.00 bis 21.00 Uhr	=>_____
–	Sonntag,	4. Dezember 2016	17.00 bis 21.00 Uhr	=>_____
–	Montag,	5. Dezember 2016	17.00 bis 21.00 Uhr	=>_____
–	Dienstag,	6. Dezember 2016	15.00 bis 21.00 Uhr	=>_____

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Dezember 2016

Samstag, 3. Dezember
Hl. Messe
17.00 Uhr Nils Auderset
Marc Stritt
Jan Amacker
Lenard Aeschbach

Sonntag, 4. Dezember
Frühmesse
07.30 Uhr Nele Oesch
Andrea Rappo

Donnerstag, 8. Dezember
Maria Empfängnis
Frühmesse
07.30 Uhr Nicolas Lehmann
Juliette Lehmann

Hl. Messe
09.00 Uhr Timo Amacker
Patrick Lottaz
Jan Lehmann
Nikita Jungo

Sonntag, 11. Dezember
Frühmesse
07.30 Uhr Laurine Zumwald
Noé Zumwald

Hl. Messe
09.00 Uhr Yannik Schärli
Fabrice Schneuwly
Alessia Zosso
Carole Siffert

Samstag, 17. Dezember
Hl. Messe
19.00 Uhr Jan Amacker
Timo Amacker
Lenard Aeschbach
Lukas Bächler

Sonntag, 18. Dezember
Frühmesse
07.30 Uhr Elin Rudaz
Mara Reidy

Samstag, 24. Dezember
Heiliger Abend

Christmette
23.00 Uhr Fabrice Schneuwly
Jan Lehmann
Juliette Lehmann
Carole Siffert

Sonntag, 25. Dezember
Weihnachten
Hl. Messe
09.00 Uhr Nils Auderset
Matteo Julmy
Nikita Jungo
Patrick Lottaz

Samstag, 31. Dezember / Silvester
Hl. Messe
17.00 Uhr Marc Stritt
Matteo Julmy
Noé Zumwald
Laurine Zumwald

Freitag, 1. Januar 2017 / Neujahr
Hl. Messe
09.00 Uhr Andrea Rappo
Mara Reidy
Elin Rudaz
Nele Oesch

Bischofsvikariat Deutschfreiburg

www.kath-fr.ch/bischofsvikariat
026 495 21 72 | bischofsvikariat@kath-fr.ch

Mi, 15. und 22.3.2017, 19.00–21.30 Uhr
Begegnungszentrum, Horiastrasse 1, Düdingen
Lektorenkurs
Das Wort des lebendigen Gottes verstehen und verkünden; mit Martin Conrad, Liturgisches Institut Freiburg und Regula Siegfried, Schauspielerin/Sprecherin SRF
Anmeldung bis 1.3.17 und Infos unter www.kath-fr.ch/agenda-de/lektorenkurs-2017-03/1139

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

sandra.vetere@kath-fr.ch |
andrea.neuhold@kath-fr.ch |
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso |

Di, 29.11.16, 18.30–19.30 Uhr, Pfarreisaal St. Paul, Freiburg
Infoabend Ranfttreffen; das **Ranfttreffen** findet in der Nacht vom 17. auf den 18.12.2016 statt (ranfttreffen.ch).

So, 11.12.16, 17.00 Uhr, Kath. Kirche Giffers
Aufführung eines musikalischen Weihnachtsmärchens

Adventskalender für Jugendliche und junge Erwachsene
App auf das Smartphone laden www.smas.ch/app

Bildungszentrum Burgbühl

Postfach 46, 1713 St. Antoni | 026 495 11 73 |
www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch

«Du hast in dir den Himmel und die Erde», Lebensbaum und Baumbilder
Ausstellung bis Ende Februar 2017, mit Veronika Dick (Lebensbaum) und Rita Pürro Spengler (Fotografien)

Centre Sainte-Ursule

rue des Alpes 2, Freiburg |
www.centre-ursule.ch | 026 347 14 00

Sa, 3.12.2016, 09.30–11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Lieder des Herzens
mit Nelly Kuster (Einschreibung erwünscht)

Mi, 14.12.2016, 19.30–21.30 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Tanz als Meditation
mit Ursula Kiener (Einschreibung erwünscht)

Do, 22.12.2016, 19.15–20.45 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Meditation, mit Bernard Grandjean

WABE Deutschfreiburg Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

jeden zweiten Sonntag im Monat, 14.00–17.00 Uhr
in den Räumlichkeiten der ritec, Mostereiweg 8, Düdingen
Trauercafé: Verlust und Trauer gemeinsam verarbeiten
nächstes Datum: 11. Dezember 2016
Kontaktpersonen: Ingrid Aebischer (031 747 78 27) und Madeleine Gauch (026 418 21 77)

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerWeltEin

Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46,
1713 St. Antoni | 026 495 11 24 |
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Mo, 12.12.2016, 19.15–21.15 Uhr, Burgbühl
Abendmeditationen zu den Jahreszeiten: Winteranfang mit Marius Hayoz, Besammlung hinter der Bruder-Klausen-Kapelle, bei jeder Witterung (Kleidung)

Di, 13.12.2016, 08.30 Uhr: **Frauen z'Morge,** im Burgbühl, St. Antoni, mit Brigitte Horváth Kälin; Frühstück Fr. 11.–

Di, 10.1.2017, 14.00–17.00 Uhr, Burgbühl
Informationen und Impulse zum Weltgebetstag 2017 - aus den Philippinen, mit Sarah Badertscher, Erwachsenenbildung der ref. Kirche Freiburg, und Brigitte Horvath, Querweltein; Fr. 20.–, Anmeldung bis 16.12.16 und weitere Informationen unter
www.kath-fr.ch/agenda-de/informationen-zum-weltgebetstag-2017/1141

Deutschfreiburger Fachstelle Katechese (Defka)

Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46, 1713 St. Antoni
026 495 11 14 | www.kath-fr.ch/defka | kontakt@defka.ch

Dreiteilige Weiterbildung zum ökumenischen Religionsunterricht im Kindergarten:
7.12.2016: Was bedeutet es, ökumenisch zusammenzuarbeiten? Was muss man wissen?
11.1.2017: Wie funktioniert die Arbeit im Kindergarten? Wo steht das Kindergartenkind allgemein und speziell in seiner religiösen Entwicklung?
8.2.2017: Wie arbeitet man mit Kindern, die nicht lesen und schreiben können? Welche Methoden wendet man an?
jeweils 14.00–17.00 Uhr, PH Freiburg, Fr. 120.–, weitere Informationen und Anmeldung bis 2.12.16 bei der Defka

Mi, 25.01.2017, 14.00–17.00 Uhr, Burgbühl
Digitale Medien im Religionsunterricht: Internet, Smartphone, iPads, Social Media, Videos & Co. – Chance und Herausforderung
mit Stephan Sigg; Fr. 40.–, Anmeldung bis 4.1.17 und Infos unter www.kath-fr.ch/agenda-de/digitale-medien-im-religionsunterricht/1125

Friedenslicht-Ankunft

Sonntag, 11. Dezember 2016
ab 17 Uhr
Freiburg, St. Peter

www.friedenslicht.ch

Weitere Hinweise zu den Veranstaltungen sowie Berichte und Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.kath-fr.ch

660 Pilger an der Bistumswallfahrt in Rom

An die 660 Personen (davon 284 Pilger aus dem Kanton Freiburg, darunter 34 deutschsprachige) der Diözese von Lausanne, Genf und Freiburg folgten vom 22. bis 27. Oktober 2016 dem Aufruf des Papstes zu einer Bistumswallfahrt nach Rom im heiligen Jahre der Barmherzigkeit. Diese sechs Tage waren geprägt von Liturgien, Besichtigungen und der päpstlichen Audienz, an der unsere Pilger den Petersplatz von ihren enthusiastischen Rufen erschallen liessen.

Während sechs Tagen sah man in Rom zahlreiche orangene Halstücher vorbeiziehen, das Erkennungszeichen der Pilger der Diözese von Lausanne, Genf und Freiburg. Diese dienten dazu, sich während den verschiedenen Aktivitäten, die von Mgr Rémy Berchier, Bischofsvikar des französischsprachigen Teils des Kantons Freiburg, und von Frau Isabelle Reuse organisiert wurden, wiederzufinden. Ein Kreuzweg auf der Via Appia Antica, ein Besuch der Katakomben, Sinnbild der ersten Christen, und verschiedene historische Besichtigungen liessen unsere Gläubigen marschieren, aber die zahlreichen Liturgiefeiern boten auch Platz für Besinnlichkeit und Einkehr (nacheinander in den Basiliken von Santa Maria Maggiore, Santa Maria sopra Minerva, St. Peter, St. Johannes im Lateran und St. Paul vor den Mauern).

«Ruft laut»

Am Montagabend, während der Zusammenkunft in der Basilika von Bartholomäus, wo die Gemeinschaft Sant'Egido residiert, hat Bischof Charles Morerod die vielseitige Frage aufgeworfen, was es bedeutet «ein Christ zu sein», im Lichte der Texte des Papstes und in der Begegnung mit Christus. Er hat uns in Erinnerung gerufen, dass, analysiert man das Christsein als ein simples Konzept unter dem Standpunkt verschiedener externer Kategorien, man dies nicht verstehen wird. Nur wenn man es lebt, kann man es auch nachvollziehen.

Christ sein wird gelebt, wird sogar geschrien, wie am Mittwochmorgen auf dem Petersplatz bestätigt wurde. Der Aufforderung des Bischofes vom Vorabend «laut zu schreien während der päpstlichen Audienz», wurde Folge geleistet; die Pilgerschar der Diözese brachte lauthals rufend sowie Fahnen und Halstücher schwingend ihre Freude zum Ausdruck.

Begegnungen die verändern

Während seiner Audienz erinnerte der Papst in einer Anekdote an die Begegnung zwischen einem Taxichauffeur und einem Flüchtling, bei welcher der erste seine Vorurteile gegenüber dem zweiten fallen liess. Bischof Morerod erwähnte in einem kurzen Austausch mit dem Papst eine gewisse Kälte der Bundesbehörden in dieser Frage.

Die Pilgerfahrt erlaubte auf ihre Weise auch bedeutsame Begegnungen, welche die Sichtweise ändern und das Trennende zwischen einigen Kategorien abbauen liess. So auch eine generationenübergreifende Begegnung zwischen einer Gruppe von jungen Firmlingen und Mitgliedern einer Genfer Pfarrei, welche alle im gleichen Hotel residierten und die damit endete, dass die Jungen die «Älteren» dazu einluden, an der Feier ihrer Firmung teilzunehmen.

Die diözesane Kommunikationsstelle (Fotos: Bistum LGF, zVg)
Weitere Fotos finden Sie unter www.diocese-lgf.ch.

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice

LA POSTE

Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Aurélia Arcanjo Helfer Jugendseelsorgerin	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 info@jugend-unteresense.ch	078 831 83 27
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	**Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr** Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	**026 496 11 50**
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe		
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affengranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Saint-Augustin